

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

**Band:** 43 (1956)

**Heft:** 1: Wohnbauten

**Artikel:** Die Bebauung Letzigraben-Heiligfeld in Zürich : die 1953 bis 1955 vollendete städtebauliche Lösung an der Brahmsstrasse : Projekt : Stadtbaumeister A.H.Steiner

**Autor:** A.R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-33248>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Bebauung Letzigraben-Heiligfeld in Zürich



1

### Die 1953 bis 1955 vollendete städtebauliche Lösung an der Brahmsstraße Projekt: Stadtbaumeister A. H. Steiner, Arch. BSA/SIA, Hochbauamt, Zürich

Im Heft 9, Jahrgang 1953 des WERK veröffentlichten wir die beiden Turmhäuser am Letzigraben als ausgeführte erste Etappe dieser großzügigsten neueren Quartierbebauung in der Schweiz. Gleichzeitig vermittelten wir einen Einblick in die an dieser Stelle geplante städtebauliche Gesamtlösung, zu der auch die Wohnbebauung «Heiligfeld III» an der Brahmsstraße gehört. Diese in jenem Zeitpunkt begonnenen Bauten sind in der Zwischenzeit fertig und im Frühjahr 1955 bezogen worden. Sie bilden zusammen mit der ebenfalls fertiggestellten Parkanlage, den Spielplätzen, den niederen Einbauten, wie Läden, Garagen, und dem Kindergarten den Gegenstand dieses Berichtes.

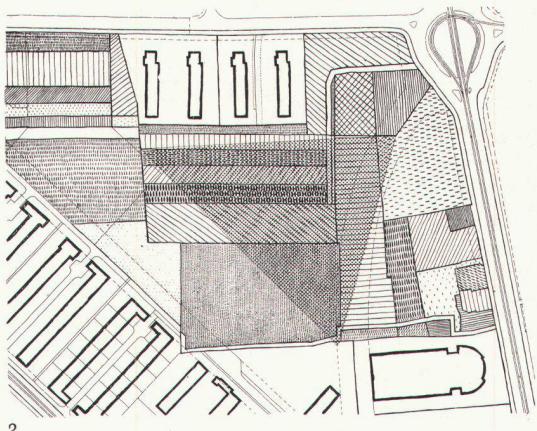
Die Bebauung Letzigraben-Heiligfeld stellt einen außerordentlich wertvollen Beitrag sowohl für die städtebauliche Gestaltung von Wohnquartieren als auch für den mehrgeschossigen Wohnungsbau dar. Dieser Beitrag ist nicht nur in der besonderen Art der Bebauung begründet, insbesondere in der Schaffung außerordentlich weiträumiger Grünflächen, sondern auch in der praktischen Durchführung des Projektes innerhalb der realen Gegebenheiten, zu denen das ursprünglich stark aufgeteilte Areal und die geltenden kantonalen und kommunalen Bauvorschriften zu zählen sind. Die am 3. April 1955 vom Zürcher Volk angenommene «Teilrevision der Bauordnung» dürfte in Zukunft die Verwirklichung ähnlicher Bauvorhaben wesentlich erleichtern.

### Der Gesamtplan

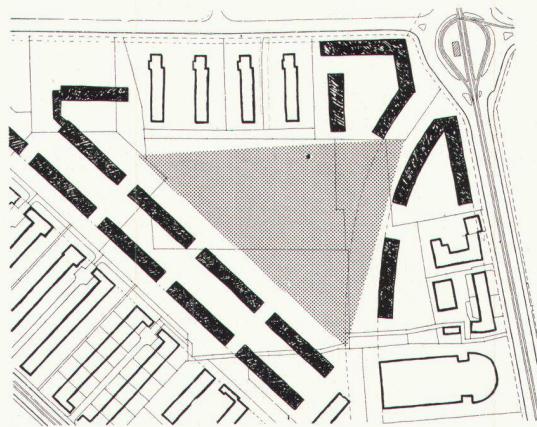
Bei der Gesamtplanung wurde von dem Grundgedanken ausgegangen, die Baumassen rund um eine weiträumige Grünfläche hochzuführen, um so eine möglichst große Zahl von Wohnungen unterzubringen, einwandfrei zu sonnen und in unmittelbare Beziehung zur Parkanlage zu bringen. Aus bewußter architektonischer Überlegung wurde die Baumasse im Gebiet des breitflächigen Verkehrspunktes an der Kreuzung Badenerstraße-Letzigraben in zwei zwölfgeschossige Turmhäuser zusammengefaßt. Ein jedes enthält pro Geschoß je zwei Zwei-Zimmerwohnungen und je zwei Drei-Zimmerwohnungen, also 44 Wohnungen, d. h. in beiden Turmhäusern insgesamt 88 Wohnungen.

1

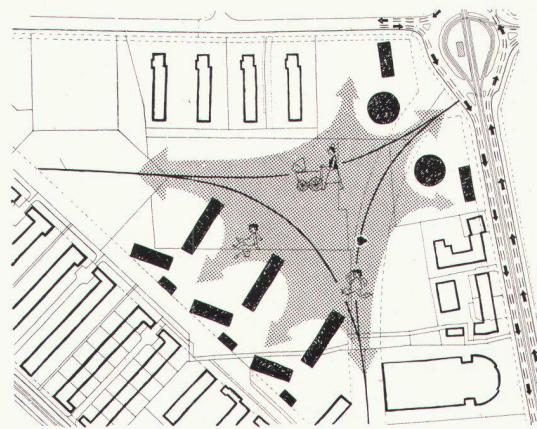
Blick von Südosten auf Laubenganghäuser und Turmhäuser  
Habitations à bon marché à Zurich. Vue prise du sud-est  
Low-cost housing at Zürich, general view from the south-east



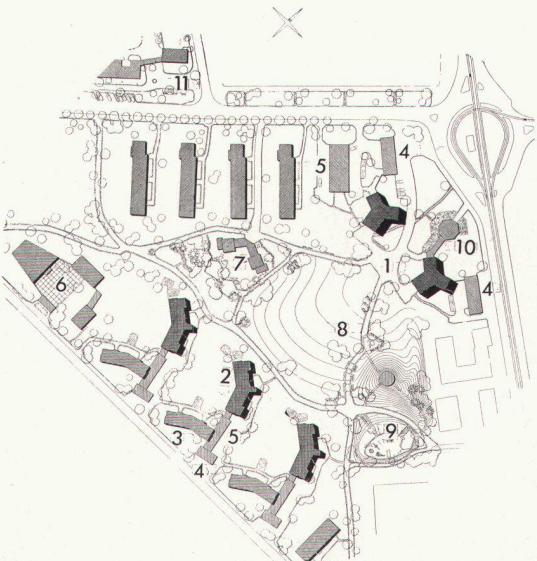
2



3



4



5

Am südlichen Rand der zentralen Freifläche befinden sich die achtgeschossigen, nach Südwesten orientierten Laubenganghäuser, deren Stellung sich auch aus der für die Fundierung günstigen Anordnung rechtwinklig zum ehemaligen Kiesgrubenrand ergab. Die viergeschossigen Bauten, in denen sich die größeren Wohnungen befinden, stehen schiefwinklig zur Brahmsstraße und sind nach Südosten orientiert. Die Laubenganghäuser und die viergeschossigen Bauten sind durch eingeschossige Nebenbauten miteinander verbunden, wodurch eine abwechslungsreiche räumliche und maßstäblich sympathische Gesamtanlage entsteht. Wohnbauten und Nebenbauten sind in allen Teilen von der Baulinie abgelöst. Die an drei Seiten umschlossenen Parkräume öffnen sich gegen Norden in den zentralen Grünraum und bilden mit diesem ein organisches Ganzes.

### **Die Bebauung an der Brahmsstraße**

Sie enthält folgende Wohnungen:

In den Laubenganghäusern:

je 16 Ein-Zimmerwohnungen	total	48
je 16 Zwei-Zimmerwohnungen		48
je 16 Dreieinhalb-Zimmerwohnungen		48

In den viergeschossigen Bauten:

je 8 Drei-Zimmerwohnungen	total	24
je 8 Vier-Zimmerwohnungen		24
Total der Wohnungen		192

Hinzu kommen 18 Einzelgaragen und 9 Lokale für gewerbliche Verwendung.

Da es sich darum handelte, billige kommunale Wohnungen bereitzustellen, sind für die bautechnische Durchführung einfachste Mittel verwendet worden. Dennoch wurde auf praktische Grundrißeinteilung und auf die Schaffung möglichst intimer und gut besonnter Wohnungen geachtet. Ferner wurde danach getrachtet, durch entsprechende kubische Gestaltung und eine wohlüberlegte Materialwahl, verbunden mit einer fröhlichen farbigen Gestaltung, der Anlage Charakter zu geben und eine wohnliche Atmosphäre zu schaffen. So wurden an Farben Weiß und Braunrot an den Laubenganghäusern und Weiß und Hellgrau an den Bauten an der Brahmsstraße verwendet. Weitere Farbakzente finden sich an den Ladenbauten und am Kindergarten.

### **2**

Ausgangslage: Stark aufgeteilter Grundbesitz  
Etat primitif du terrain composé de nombreuses parcelles privées

The subdivided privately owned land at the beginning of the planning

### **3**

Übliche Randbebauung ohne städtebauliche Konzeption  
Urbanisation conventionnelle d'après la loi  
Conventional planning according to the law

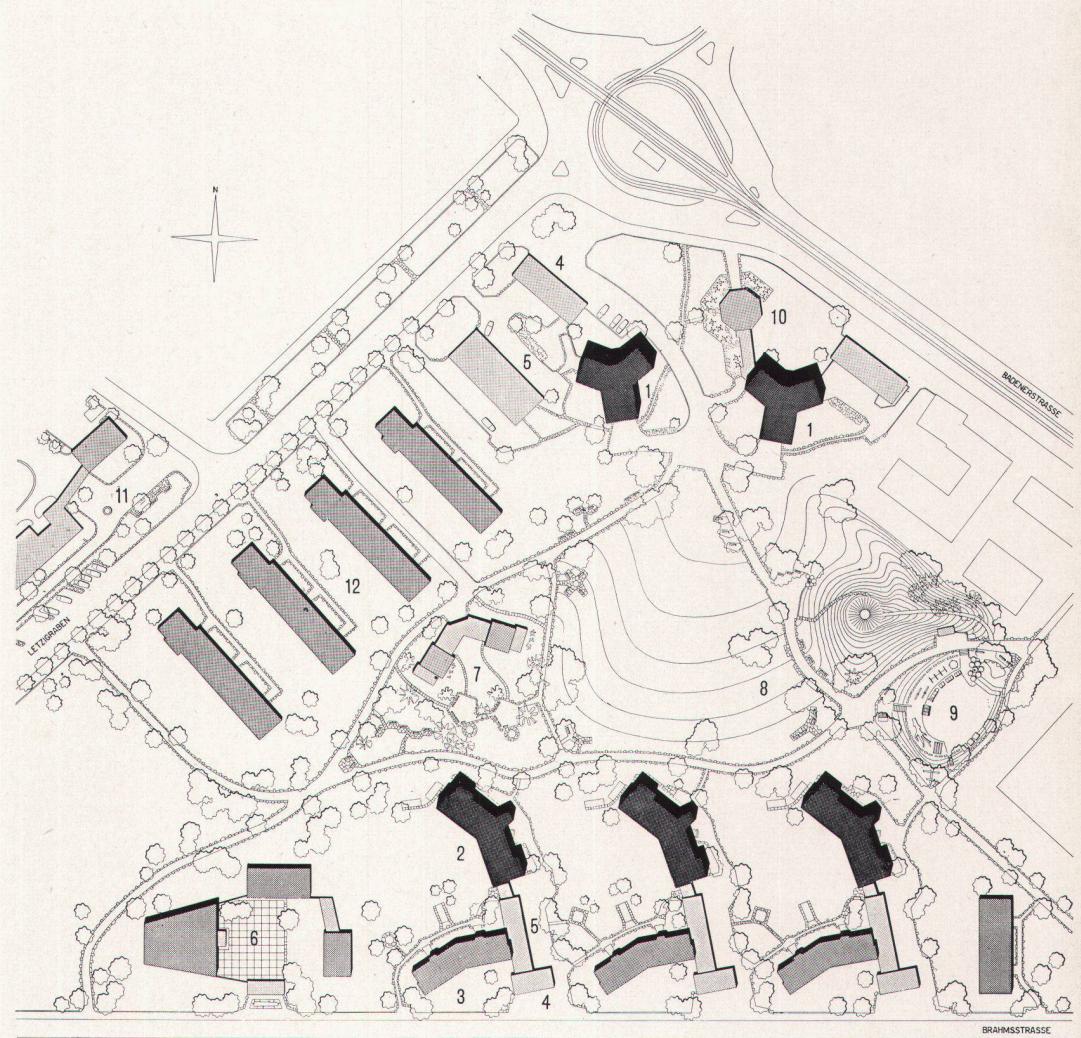
### **4**

Die städtebauliche Konzeption: Differenzierte Bebauung mit integriertem Grün  
Les idées de base du projet: Lotissement différencié et intégration organique du parc  
The basic solution: Differentiated housing and organic integration of green areas

### **5**

Ergebnis und Verwirklichung  
Plan définitif  
Final site-plan

Clichés: Neue Zürcher Zeitung



6

**6**  
Lageplan 1:2000  
Plan d'ensemble  
Site-plan

**7**  
Blick von Süden in den Quartierpark, im Hintergrund die Turmhäuser (1953)  
Vue prise du sud; à l'arrière-plan, les deux immeubles tours  
General view from the south, in the background the two point houses (1953)





8

**8**  
Blick von Nordwesten; links im Vordergrund der Kindergarten  
Vue prise du nord-ouest; à g., le jardin d'enfants  
From the north-west, at l., the kindergarten  
Farbphoto: Hans Gemmerli, Zürich

Die Anlagekosten betrugen 5847000 Franken, woran Stadt und Kanton Beiträge von insgesamt 2000000 Franken leisteten. Die Mietzinse sind wie folgt festgesetzt: 68 Franken für die Ein-, 88 Franken für die Zwei-, 105 Franken für die Drei-, 112 Franken für die Dreieinhalb- und 120 Franken für die Vierzimmerwohnung (durchschnittlich).

#### Parkanlagen und Einbauten

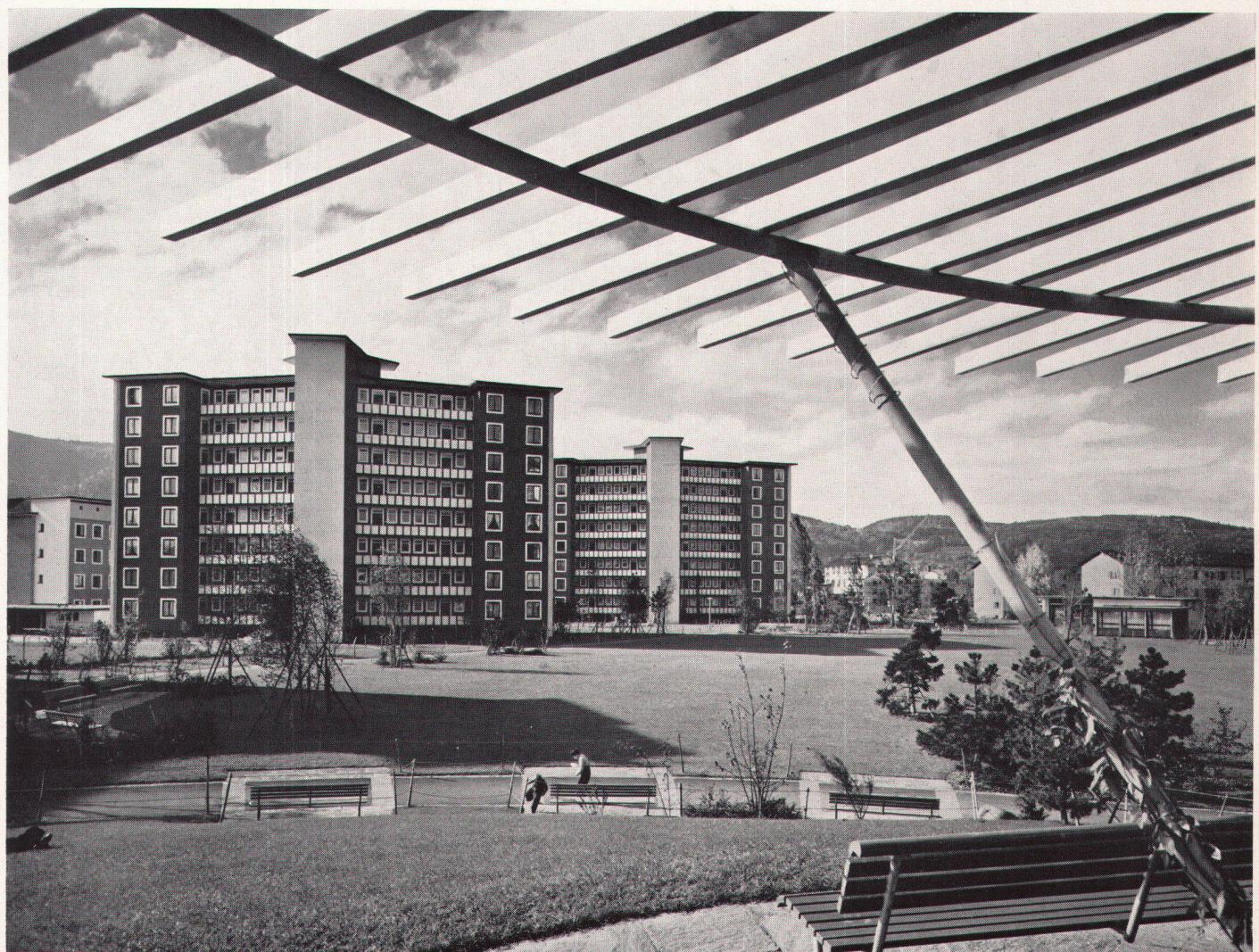
Aus der konzentrierten mehrgeschossigen Randbebauung ergab sich eine außerordentlich große zusammenhängende Freifläche, die in Form eines gut ausgebauten Parkes nicht nur den Bewohnern des Quartiers, sondern auch der Bevölkerung der benachbarten Gebiete willkommene und vielfältige Erholungsmöglichkeiten bietet. Der zentrale Freiraum greift gegen Süden zwischen die acht-, bzw. viergeschossige Bebauung und in die Brahmsstraße und gegen Nordwesten durch die vorhandene dreigeschossige Bebauung in den Grünzug des Letzigrabens bis in den Park des gleichnamigen Freibades. Ein locker eingefügtes

Spazierwegsystem stellt vielfältige Verbindungen mit den Wohnbauten und den das Areal umschließenden Straßenzügen her.

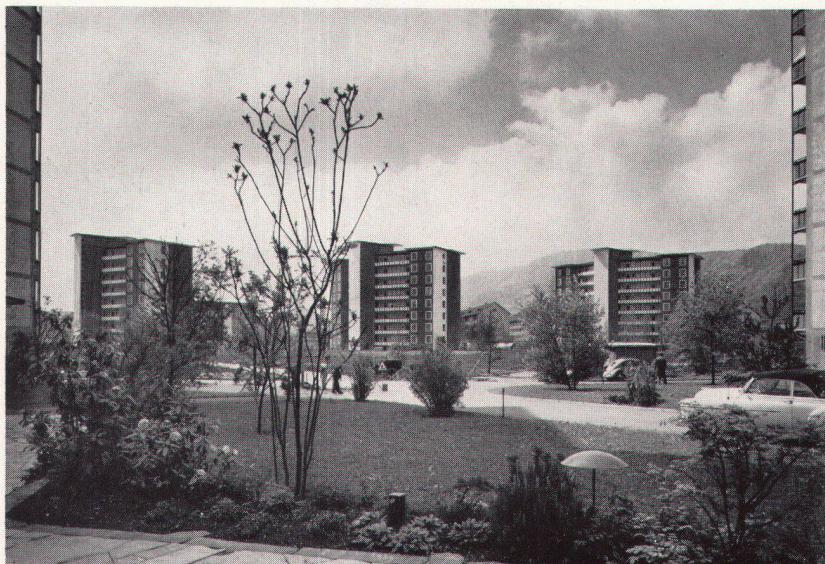
In der Nordzone wurde mit dem gewonnenen Aushubmaterial ein kleiner Hügel aufgeschüttet, der mit seinem leicht überdeckten Sitzplatz eine willkommene Belebung des sonst ebenen Geländes darstellt. Unmittelbar neben diesem Hügel befindet sich ein von Architekt Alfred Trachsel vom Hochbauamt gestalteter Kinderspielplatz mit mancherlei amüsanten Elementen aus Beton, Stein und Holz. Der Spielplatz ist derart von den Wohnbauten abgerückt, daß die Kinder sich hier ungestört tummeln können, ohne die Bewohner durch Lärm zu stören. Verteilt im Park sind weitere in Grün gefaßte Sitzplätze, von denen der eine mit einer Freiplastik von Emilio Stanzani geschmückt ist. Am nordwestlichen Rand und am dortigen Parkweg liegt der Kindergarten mit zwei Unterrichtsräumen, von denen jedes eine um drei Stufen tiefer liegende Bastelniche aufweist.

Selbstverständlich kann man im heutigen Zeitpunkt das beabsichtigte Parkbild erst ahnen. Man empfindet jedoch deutlich, wie wichtig größere Baumakzente gerade in einem Quartier mit hoher Bebauung sind. Sie werden das räumliche Gesamtbild sehr wesentlich mitbestimmen. Die Bepflanzung wurde in Zusammenarbeit mit den Gartenarchitekten BSG Gustav und Peter Ammann durchgeführt.

a. r.



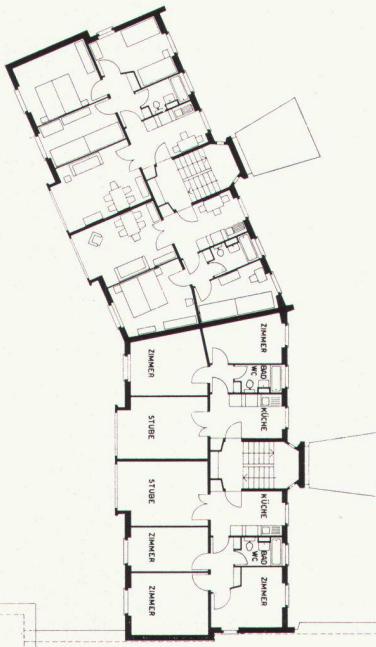
9



10

**9**  
Blick gegen Südwesten mit Laubenganghäusern, r. außen  
Kindergarten  
Vue prise du nord-est; immeubles à galeries d'accès; à dr.,  
le jardin d'enfants  
Towards the south-west, flats with access balconies, at far r.  
kindergarten

**10**  
Laubenganghäuser und 4-g. Bauten von Norden  
Immeubles à 8 étages; vue prise du nord  
8-storey blocks of flats from the north



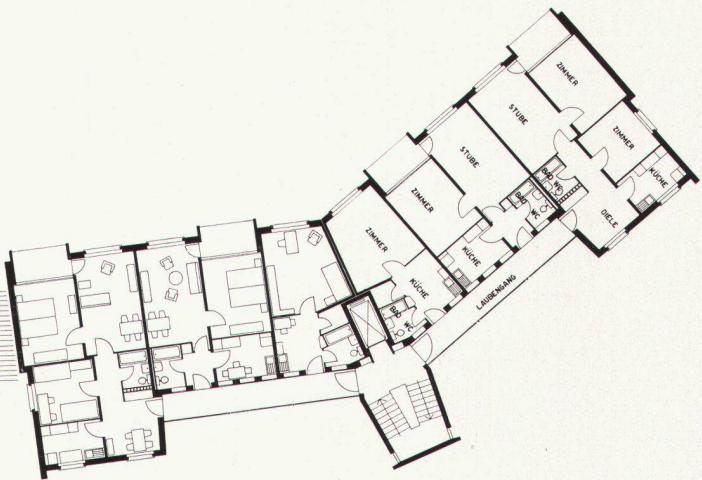
→ N

**11**  
Normalgeschoß 1: 400, 4-g. Block und Laubenganghaus  
Etage type des immeubles à 4 et à 8 étages  
Typical floor plan of 4-storey and 8-storey blocks

**12**  
Südwestfassade eines Laubenganghauses  
Façade sud-ouest d'un immeuble à 8 étages  
South-west elevation of an 8-storey block

**13**  
Läden und 4-g. Bauten an der Brahmsstraße  
Immeubles à 4 étages et magasins situés à la Brahmsstraße  
4-storey blocks and shops on Brahmsstraße

**14 + 15**  
Kindergarten, Plan 1: 400  
Jardin d'enfants  
Kindergarten



11



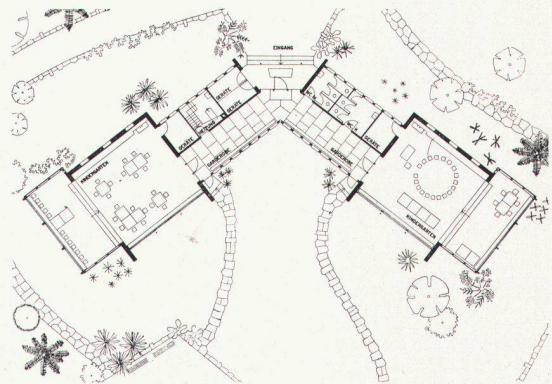
12



13



14



15



16

**16**  
Erhöhter Sitzplatz im Park und Freiplastik von Emilio Stanzani  
Monticule et bronze d'Emilio Stanzani  
Little hill and sculpture by Emilio Stanzani

**17**  
Erhöhter Sitzplatz und Laubenganghaus  
Monticule; au fond, immeuble à 8 étages  
Little hill and 8-storey block

**18**  
Kinderspielplatz  
Terrain de jeux pour enfants  
Children's play ground

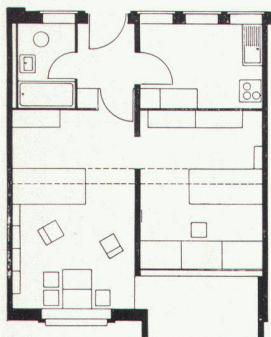
Photos 1-17: M. Wolgensinger SWB, Zürich  
Photo 18: Ingeborg Helse, Zürich



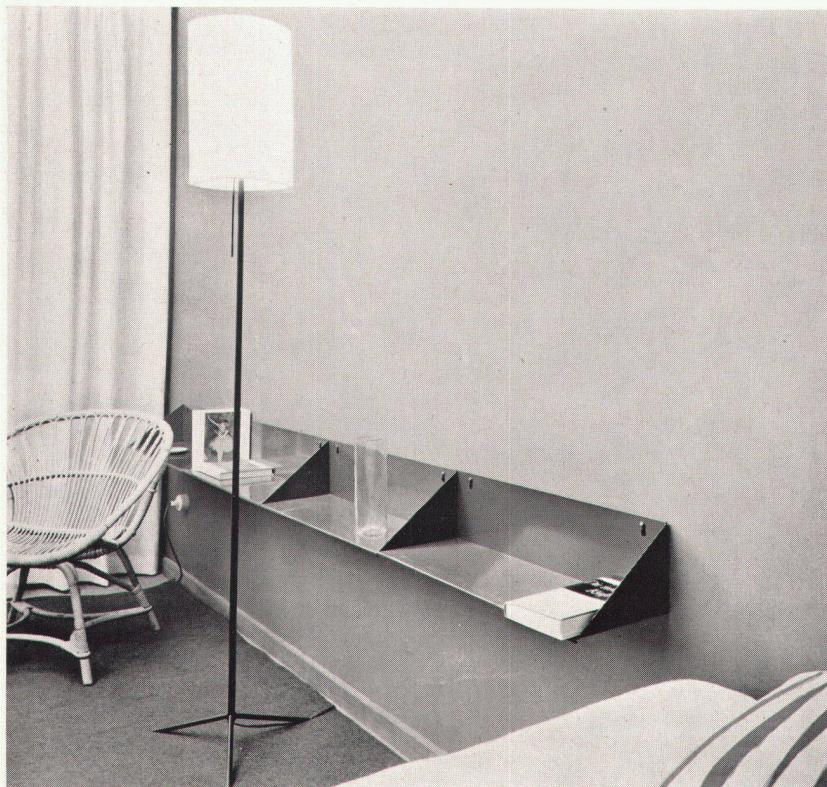
17



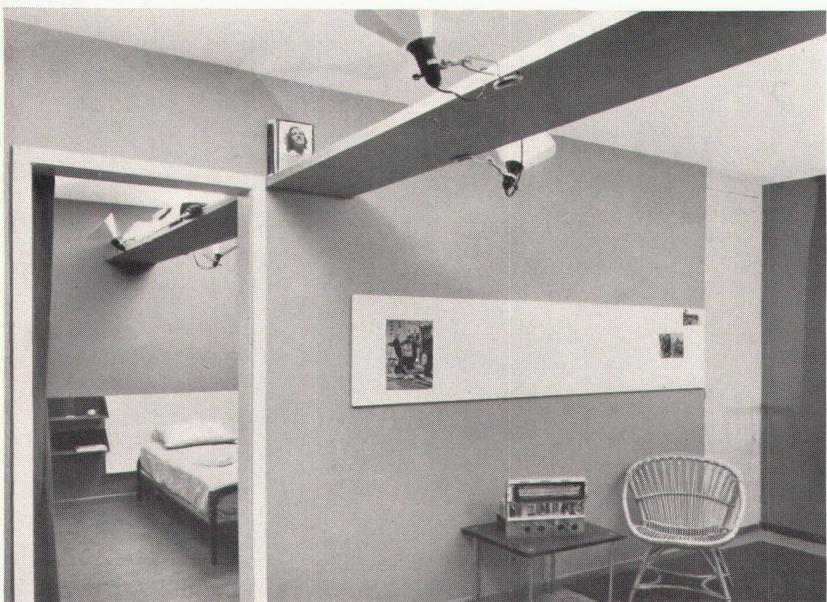
18



19



20



21

**Wohnausstellung, eingerichtet von der Fachklasse  
für Innenausbau der Kunstgewerbeschule Zürich  
Lehrer Willi Guhl SWB**

Auf Anregung von Stadtbaurat Albert H. Steiner haben zwei Zürcher Möbelfirmen sowie die Fachklasse für Innenausbau im vergangenen Frühling einige der neuerrichteten Wohnungen im Heiligfeld eingerichtet und in Form einer Ausstellung der Öffentlichkeit und vor allem den zukünftigen Miethaltern gezeigt. Die beiden Möbelfirmen hatten ihre Räume mit eigenen Typenmöbeln ausgestattet, während der Vorschlag der Kunstgewerbeschüler für die zur Verfügung stehende Ein- und Zweizimmerwohnung vor allem durch seine unkonventionelle Art und die damit verfolgte Idee interessiert. Sie haben versucht, in den verschiedenen Warenhäusern und Geschäften einzelne gute Einrichtungsgegenstände zu suchen und sie zu einer praktischen und harmonischen Einheit zusammenzufügen; das heißt sie rechneten mit dem Fall eines jungen Ehepaars, das gezwungen ist, mit bescheidenen Mitteln seine Wohnung einzurichten, wobei zuerst nur die wichtigsten Stücke eingekauft und mit der Zeit ergänzt werden. Um die beiden Zimmer der größeren Wohnung zusammenzufassen, wurde auf Türsturzhöhe ein breites Brett als durchgehendes Element eingezogen, das als Abstellfläche, als Büchergestell und zum Befestigen der Lampen dient. Die beiden äußersten Wände der Wohnung wurden mit einer blauen Unitapete bezogen. Die Einzimmerwohnung entsprach den Bedürfnissen einer jungen Büroangestellten, wobei wieder nur einfache, im Handel erhältliche Einrichtungsgegenstände zur Anwendung kamen. Die Kosten der ganzen Möblierung konnten dabei sehr tief gehalten werden.

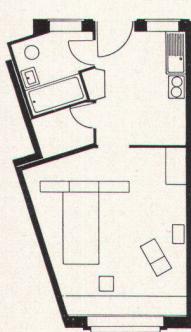
Man kann sich vorstellen, daß sich ein Mieter bei der Art des Einrichtens, wie es die Fachklasse hier versucht hat, viel mehr mit den Problemen seiner Wohnung auseinandersetzen muß. Er kauft einen Stuhl, nicht weil er zum Ensemble gehört, sondern weil er ihm schön, bequem und preiswert erscheint. Der Mieter ist dadurch auch gezwungen, sich immer wieder zu fragen: Welches Möbel paßt jetzt in meine Wohnung? und vor allem: Welches Möbel paßt zu mir? Aus der Beschäftigung mit diesen Problemen wird die Einrichtung zuletzt eine persönlichere Note erhalten, als wenn sie en bloc bei einem Geschäft eingekauft worden wäre.

b. h.

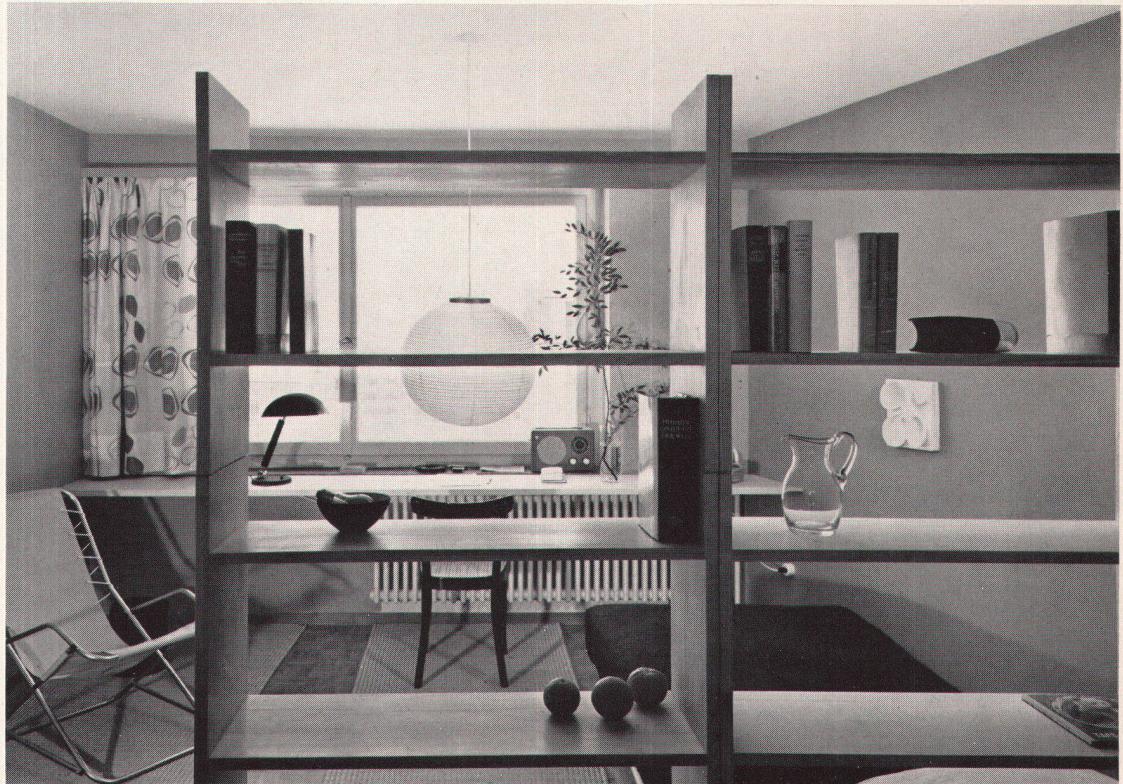
**19**  
**2-Zimmerwohnung 1: 200**  
**Appartement de 2 pièces**  
**2-room apartment**

**20**  
**Wohnraum in 2-Zimmerwohnung**  
**Salle de séjour d'un appartement de 2 pièces**  
**Livingroom of a 2-room apartment**

**21**  
**Wohnraum und Schlafraum in 2-Zimmerwohnung**  
**Intérieur d'un appartement de 2 pièces**  
**Interior of a 2-room apartment**



22



23

**22**  
1-Zimmerwohnung 1:200  
Appartement d'une pièce  
One-room apartment

**23**  
Aus einer 1-Zimmerwohnung  
Intérieur d'un appartement d'une pièce  
Interior of a one-room apartment

**24**  
3-Zimmerwohnung (Genossenschaft Hobel, Zürich)  
Intérieur d'un appartement de 3 pièces  
Interior of a 3-room apartment

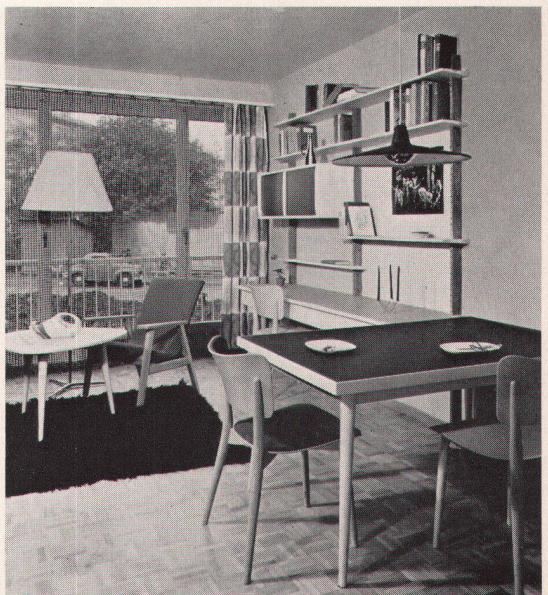
Photos 19-24: Fachklasse für Photographie der Kunstgewerbeschule Zürich

**25**  
Wohnraum in 3-Zimmerwohnung (Genossenschaft Hobel)  
Grande salle d'un appartement de 3 pièces  
Living room of a 3-room apartment

Photo 25: Peter Grünert, Zürich



24



25